Und was erst, wenn...?

Autor(en): **Zacher, Alfred**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **94 (1968)**

Heft 35

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-508058

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Und was erst, wenn . . . ?

Ein Bildreporter, der alle seine Auszugs-WK mit schöner Regelmäßigkeit, bis auf den letzten, geleistet hat, wurde als Berichterstatter einer Presseagentur an die Olympischen Spiele in Mexiko delegiert. Wie es sich für einen gewissenhaften schweizerischen Wehrmann gehört, stellte der Fotograf so früh wie möglich ein Gesuch, seinen WK verschieben zu dürfen. Der Kreiskommandant, ein Oberstleutnant, antwortete ihm aber abschlägig mit der genialen Begründung:

‹Der Termin des WK war Ihnen seit Mitte Oktober 1967 aus dem Aufgebotsplakat bekannt. Es wäre deshalb an Ihnen gelegen, Ihre zivilen Dispositionen so zu treffen, daß Sie zum obligatorischen Militärdienst einrücken können.› Richtig! Der Wehrmann hätte eben bei Avery Brundage vom IOK eine Verschiebung der Olympischen Spiele um drei Wochen beantragen sollen und nicht den Herrn Fastoberst mit seinen privaten Sorgen belästigen.

Was hätte der Hohe wohl erst einem Matrosen geantwortet, der sich erfrecht hätte, sein Nichterscheinen zum WK damit zu begründen, daß ihm sein Schiff vor einer einsamen Insel abgesackt sei, auf der er drei Wochen hätte bleiben müssen? «Sie hätten als Wehrmann die Pflicht gehabt, ein Schiff zu wählen, das nicht ausgerechnet zur Zeit Ihres obligatorischen Militärdienstes . . .» – Viel dümmer wäre dieser Bescheid ja auch nicht.

*

Dem schweizerischen ‹Soldatenbuch›, das vor Jahren durch Herrn Chaudets EMD zusammengebastelt wurde und das erst auf Intervention in den Eidgenössischen Räten den Wehrmännern auch tatsächlich abgegeben wurde, ist hohe Ehre widerfahren: Die revolutionären Berliner Studenten benutzen es zur Ausbildung im Straßenkampf wider die Polizei. Stolz schwellt unsere Brust.

Und was erst, wenn sich herausstellen sollte, daß auch das Kapitel über das Verhalten bei Atombombenexplosionen – sich mit der Zeltblache zudecken und auf fünfzehn zählen, oder so ähnlich – ebenfalls Weltgeltung erlangen würde? Dann wäre ja der ganze Rummel um das Atombombenverbot überflüssig gewesen. Aber die Russen und Amis waren eben zu hochnäsig, vorher unser ‹Soldatenbuch› zu konsultieren.

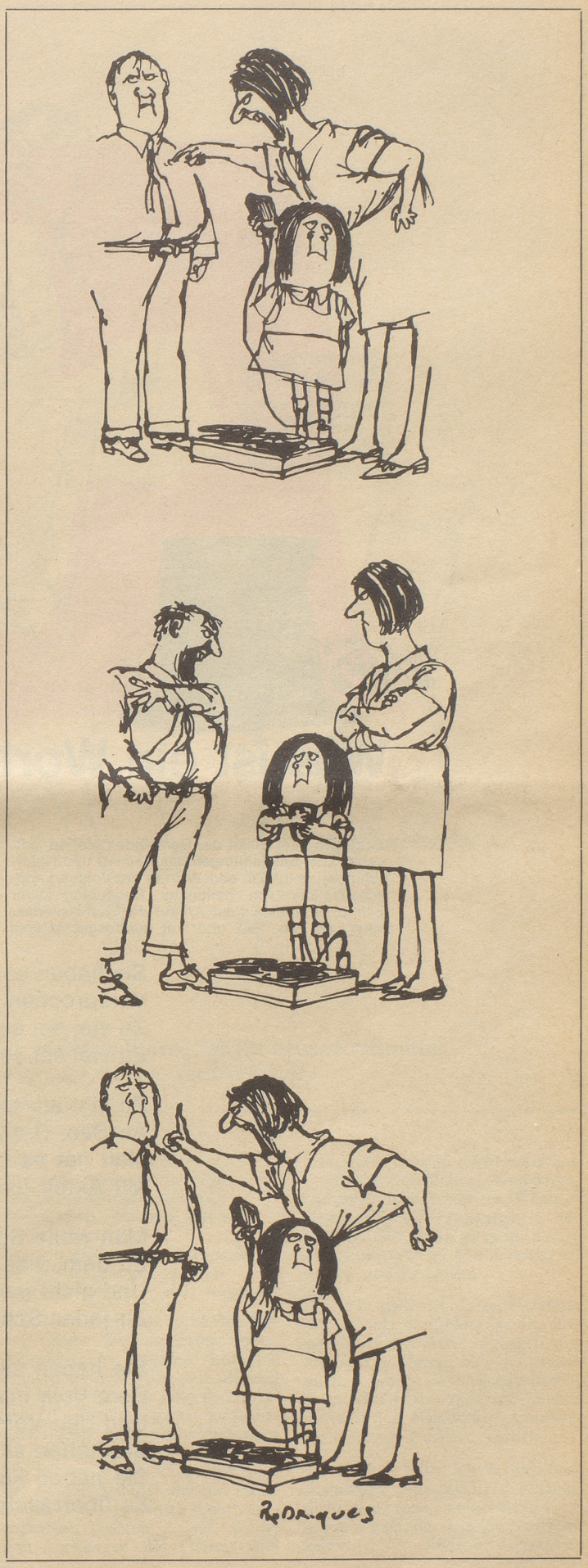
*

Der jugoslawische Staatspräsident Marschall Tito hat seinen rebellierenden Studenten zugesichert, ihre Forderungen würden erfüllt werden. Sollte es ihm, Tito, nicht gelingen, sein Versprechen einzulösen, so würde er von seinem Amte zurücktreten.

Nun wissen die Studenten nicht recht, sollen sie hoffen, ihre Forderungen würden erfüllt – oder nicht.

Und was erst, wenn der PTT-Generaldirektor unter gleichen Bedingungen das Versprechen abgeben würde, er werde nun, nachdem die Post wieder über die Einnahmen für einen vorbildlichen Betrieb verfüge, dafür sorgen, daß die Leistungsfähigkeit seines Betriebes einigermaßen auf das alte Niveau gehoben werde, ansonsten . . . ?

*

Modernes Glaubensbekenntnis: ‹Marx ist Marx, es ist kein Marx außer Marx, und Mao ist sein Prophet!› Es gibt viele Nachwuchs-Muezzins, die diesen Spruch täglich mehrmals herunterbeten, zwar nicht vom Minarett herunter, wohl aber bei jeder sich sonst bietenden Gelegenheit.

Was aber werden die Mao-Muezzins singsangen, wenn sich bewahrheitet, was man aus China vernimmt: Daß der Vorsitzende Mao die Armee mit der Aufgabe betraute, seine kulturkämpferischen Roten Garden an die Kandare zu nehmen und wieder an Arbeit oder Studium zu gewöhnen? *AbisZ*